

Herzlich willkommen zum Digitalen Feierabend!

27. Mai 2021

Leben im Dorf. Die Perspektive alter Menschen

**Claudia Busch/Julia Weigt
ZUKUNFTSZENTRUM Holzminden Höxter**

27. Mai 2021

Leben im Dorf. Die Perspektive alter Menschen

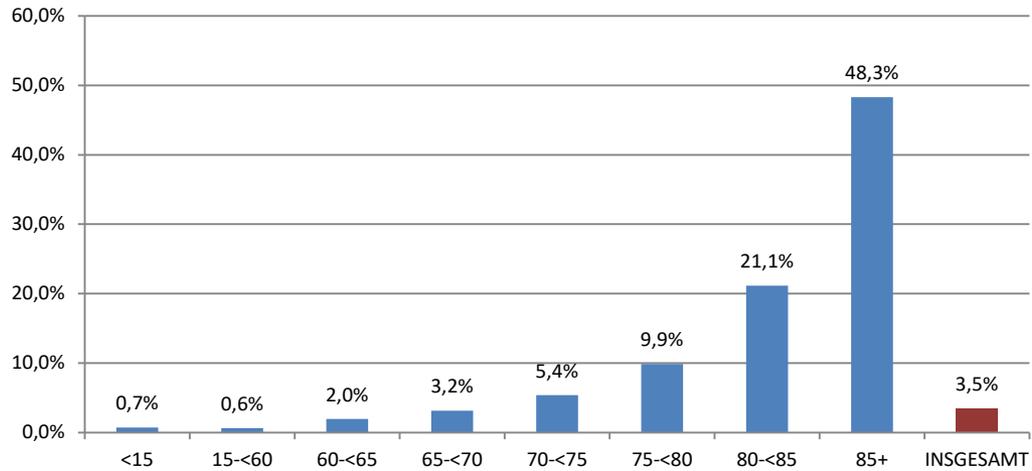
Ergebnisse aus dem Forschungsprojekt

VivAge

Was bedeutet Alter?

- Es gibt zwei Gruppen von Seniorinnen und Senioren:
- Menschen in der Nacherwerbsphase (ca. 67+)
=> sog. Drittes Lebensalter.
- Menschen mit einer erhöhten Vulnerabilität durch altersbedingte Einschränkungen
=> sog. Viertes Lebensalter oder Hochaltrigkeit.
- Die Hochaltrigkeit kann bei einem bereits mit 63, bei einer anderen erst mit 92 Jahren eintreten.





Anteilige Empfängerinnen und Empfänger von Pflegeleistungen in Altersklassen

Quelle: Statistisches Bundesamt (Destatis) 2017

Charakteristika des hohen Alters

Was bleibt gleich?

- Menschen wollen als Individuen wertgeschätzt werden.
- Menschen wollen zu einer Gruppe gehören, Gemeinschaft erleben.
- Menschen wollen einen abwechslungsreichen Alltag.
- Menschen wollen selbstbestimmt leben.

„Und das ist einfach schön, dass man das Gefühl hat, man wird gesehen.“



Charakteristika des hohen Alters

Was bleibt gleich und doch verschieden?

- Alte Menschen sind durch ihre individuellen Lebenswege geprägt und sehr unterschiedlich.
- Unterschiede differenzieren mit zunehmendem Alter weiter aus.
- Individuelle Interessen und Vorlieben bleiben auch im hohen Alter.

*„Man bleibt immer Ich. Man wird nicht anders,
bloß weil man alt ist“*



Charakteristika des hohen Alters

Was wird anders?

- Physische Funktionen lassen nach: Hören, Sehen, Laufen, Denken, Kreislaufstabilität. Chronische Krankheiten nehmen zu.
- Hochaltrige Menschen verbringen überwiegend Zeit im Haus bzw. im Sitzen => Beobachtung wird wichtiger als aktives Mitwirken.
- Das „Gefühl“ von Teilhabe bleibt wichtig.

„Der Tag müsste eigentlich für das, was ich will, länger sein. Aber: Was ich kann, dafür müsste er kürzer sein.“



Charakteristika des hohen Alters

Was wird anders?

- Im hohen Alter müssen viele Verluste verarbeitet werden: Auch Verluste von Fähigkeiten und Eigenständigkeit rufen Trauer hervor.
- Menschen sterben, mit denen es ein Leben lang eine enge Beziehung gab: Ehemann oder Ehefrau, Geschwister, Freundinnen und Freunde
- Auch das eigene Sterben rückt näher und kann Ängste hervorrufen:
Nicht Ob, sondern
Wo und Wie.

„Wir sind immer darauf angewiesen, dass andere noch mal nett zu uns sind.“



Die jetzige Generation der Hochaltrigen

Prägung durch Nachkriegszeit

- Flucht und Vertreibung wurden selbst erlebt oder bei anderen wahrgenommen: Stabile Zustände sind nicht selbstverständlich.
- Es gibt oft ein hohes Preisbewusstsein.
- Existenzsicherung steht über Selbstverwirklichung.
- Die Teilung von Aufgaben nach Geschlecht scheint normal: Frauen für Kinder und Haushalt, Männer für Technik und Finanzen.
- Konflikte anzusprechen, war kein Ziel der Erziehung.
- Aber auch: Die Jugend in den 50er oder 60er Jahren war durch Aufbruch geprägt (Reformen in Musik und Mode)



Alter im Dorf

Was ist anders als in der Stadt?

- Abhängigkeit von PKW-Mobilität ist höher, Ersatz durch ÖPNV nur teilweise möglich.
- Das Dorf war in der Kindheit/Jugend der jetzt Hochaltrigen mehr Bezugspunkt als heute. Hier sind die Freundschaften entstanden.



„Heute freut man sich, wenn man mal eine Tasse Kaffee trinkt beim Bäcker. Und trifft einen Bekannten: ‚Mensch, du lebst ja auch noch.‘“

„Wir müssen von hier oben in den Ort laufen, unten. Von hier oben fährt kein Bus. Und da läuft man über eine Viertelstunde, nicht? Und ich habe mit dem rechten Bein ein Problem.“

Quellen

- Amann A, Kolland F (Hg., 2014): Das erzwungene Paradies des Alters? Weitere Fragen an eine Kritische Gerontologie. 2. Aufl. Wiesbaden: Springer VS
- Amrhein L, Backes GM, Harjes A, Najork C (2014): Alter(n)sbilder in der Schule. Wiesbaden: Springer VS
- Amrhein L, Heusinger J, Ottovay K, Wolter B (Hg.) (2015): Die Hochaltrigen. Expertise zur Lebenslage von Menschen im Alter über 80 Jahren. Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA). Köln: Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (Forschung und Praxis der Gesundheitsförderung, 47)
- Berner F, Mahne K, Wolff JK, Tesch-Römer C (2017): Wandel von Teilhabe und Integration älterer Menschen – ein politikorientiertes Fazit. In: Mahne K, Wolff JK, Simonson J, Tesch-Römer C (Hg.): Altern im Wandel. Zwei Jahrzehnte Deutscher Alterssurvey (DEAS). Wiesbaden, s.l.: Springer Fachmedien Wiesbaden, 381–393
- BMFSFJ - Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (Hg.) (2002): Vierter Altenbericht zur Lage der älteren Generation in der Bundesrepublik Deutschland: Risiken, Lebensqualität und Versorgung Hochaltriger – unter besonderer Berücksichtigung demenzieller Erkrankungen. 4. Aufl. Berlin
- Busch C (2020): VivAge. Lebensabend im Dorf – Seniorenangebote auf landwirtschaftlichen Betrieben. Schlussbericht. URL: https://blogs.hawk-hhg.de/vivage/wp-content/uploads/sites/26/2021/02/VivAge_Bericht-1.pdf (zuletzt eingesehen am 20.05.2021)
- Generali Deutschland AG (Hg.) (2017): Generali Altersstudie 2017. Wie ältere Menschen in Deutschland denken und leben. Berlin, Heidelberg, s.l.: Springer Berlin Heidelberg. DOI 10.1007/978-3-662-50395-9
- Höpflinger F (2014): Sozialbeziehungen im Alter – Entwicklungen und Problemfelder. Letzte Aktualisierung: 2. Januar 2014. Online verfügbar unter <http://www.hoepflinger.com/fhtop/Soziale-Kontakte.pdf>, zuletzt geprüft am 11.07.2017
- Klie T, Heislbetz C, Schuhmacher B, Keilhauer A, Rischard P, Bruker C (2017): Ambulant betreute Wohngruppen. Bestandserhebung, qualitative Einordnung und Handlungsempfehlungen. Abschlussbericht. AGP Sozialforschung und Hans-Weinberger-Akademie (Hg.): Studie im Auftrag des Bundesministeriums für Gesundheit, Berlin
- Mahne K, Wolff JK, Simonson J, Tesch-Römer C (2017): Altern im Wandel. Zwei Jahrzehnte Deutscher Alterssurvey (DEAS). Wiesbaden: Springer VS
- Scherger S, Brauer K, Künemund H (2004): Partizipation und Engagement älterer Menschen – Elemente der Lebensführung im Stadt-Land-Vergleich. In: Backes GM, Clemens W, Künemund H (Hg.): Lebensformen und Lebensführung im Alter. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften, 172-192
- Sonntag K, Reibnitz C von (2014): Versorgungskonzepte für Menschen mit Demenz. Praxishandbuch und Entscheidungshilfe. Berlin: Springer
- Stöckl C, Kicker-Frisinghelli K, Finker S (Hg. 2016): Die Gesellschaft des langen Lebens. Soziale und individuelle Herausforderungen. Bielefeld: transcript (Gesellschaft der Unterschiede, Band 35), 45–54
- Thieme F (2008): Alter(n) in der alternden Gesellschaft. Eine soziologische Einführung in die Wissenschaft vom Alter(n). Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften | GWV Fachverlage GmbH Wiesbaden. DOI 10.1007/978-531-90817-5
- Van Dyk S (2015): Soziologie des Alters. Bielefeld: transcript

Zitate

- Busch C (2020): VivAge. Lebensabend im Dorf – Seniorenangebote auf landwirtschaftlichen Betrieben. Schlussbericht. URL: https://blogs.hawk-hhg.de/vivage/wp-content/uploads/sites/26/2021/02/VivAge_Bericht-1.pdf (zuletzt eingesehen am 20.05.2021): Folien 5, 8, 10
- Jule Sommer & Udo Kilimann (2017): Die unsichtbaren Alten. Dokumentarfilm, phoenix Hier und Heute. URL: <https://www.youtube.com/watch?v=yloPWYvOspk> (zuletzt eingesehen am 21.01.2021): Folie 7
- Dagmar Wagner (2017): Ü100. Dokumentarfilm. Bezugsquellen unter <https://www.aelterwerden.net/%C3%BC100-derfilm> (zuletzt eingesehen am 21.01.2021): Folie 6

Bilder

- Pixabay (Folie 3, 5-9)
 Statistisches Bundesamt (Destatis) 2017 (Folie 4)
 C. Busch (Folie 10)